

### Sommerakademie

Unter dem Motto „Medizin mit Herz und Hand“ steht die Sommerakademie der Universität Witten/Herdecke für Medizinstudierende und Ärzte, Therapeuten und Interessierte. Die zahlreichen Workshops, Podien und Vorträge sollen Fragen der Integrativen Medizin in den Vordergrund rücken. Workshops werden angeboten beispielsweise zu Traditioneller Chinesischer Medizin, Homöopathie, Kunsttherapie oder Klinik-Clowning. Die Sommerakademie findet vom 31.7. bis 6.8.2010 in einem Zeltlager vor der Universität statt. Die Teilnahmegebühr beträgt inklusive Verpflegung 240 EUR, ermäßigt 110 EUR. Weitere Informationen und Anmeldung unter Tel.: 0 15 77/1 98 44 21, E-Mail: [info@herzundhand2010.de](mailto:info@herzundhand2010.de), Internet: [www.herzundhand2010.de](http://www.herzundhand2010.de).

bre

## Ärzeschaft macht sich stark für Verbesserungen im Studium

**Medizinstudierende** sollten frei wählen dürfen, in welchem Krankenhaus sie das Praktische Jahr (PJ) absolvieren. Dies forderten die Delegierten des 113. Ärztetages sowie der 117. Hauptversammlung des Marburger Bundes in Dresden. Neben der Liberalisierung bei der Wahl des Ausbildungskrankenhauses forderte die Ärzteschaft das Bundesministerium für Gesundheit auf, die Approbationsordnung zu ändern, damit der schriftliche Teil des Hammerexamens vor das Praktische Jahr gelegt wird. Mit diesem Beschluss schließen sich die Delegierten einer Forderung der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (bvmd) an, die dies in einem Positionspapier Anfang 2010 auf der

Grundlage einer Umfrage unter Medizinstudenten gefordert hatte. In der Umfrage hatten sich knapp 90 Prozent der Befragten für eine Vorverlegung des theoretischen Prüfungsteils ausgesprochen. Studierende, die sich parallel zum Ende des PJ auf die Prüfung vorbereiten müssen, seien aus zeitlichen Gründen nicht in der Lage, sich optimal der wichtigen klinisch-praktischen Ausbildung im PJ zu widmen, heißt es in dem Positionspapier des bvmd. Würden die theoretischen Fähigkeiten vor dem PJ geprüft, käme dies der praktischen Ausbildung im PJ zugute, begründete der bvmd seine Forderung.

Auch der Ausschuss Medizinstudenten des Hartmannbundes

kritisierte die derzeitige Prüfungspraxis. Der Vorsitzende des Ausschusses, Constantin Janzen, und Klaus-Peter Schaps, Vorsitzender des Arbeitskreises Ausbildung, Weiterbildung und Niederlassung des Hartmannbundes, sprachen sich kürzlich für ein Splitting des Zweiten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung aus und forderten, dass der theoretische Teil vor und der praktische Teil der Prüfung nach dem PJ stattfinden solle. Janzen kritisierte, dass durch die Zusammenlegung der Prüfungen nichts besser geworden sei, sondern die Studentinnen und Studenten „inhaltlich deutlich schlechter in das Praktische Jahr“ gingen. Viele Fakultäten wie beispielsweise Hannover, Regensburg und Tübingen hätten „PJ-Eingangsprüfungen“ eingeführt, also einen zusätzlichen großen Test.

bre

### Neuer Rekord bei Studienanfängern

Rund 6,5 Prozent mehr Studienanfänger haben sich an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen im Wintersemester 2009/2010 eingeschrieben als noch im Wintersemester des Vorjahres. Mit rund 77.600 Neueinschreibungen sei ein neuer Rekordwert erreicht, teilte das Landesamt für Statistik kürzlich mit. Auch die Gesamtzahl überstieg wieder die Schwelle von einer halben Million. Die zahlenmäßig größte Universität im Land ist Köln mit über 42.000 Studierenden. Unter den nordrheinischen Universitäten mit medizinischer Fakultät folgt danach Aachen mit knapp 33.000, Duisburg-Essen mit 30.500, Bonn mit rund 26.000 und Düsseldorf mit mehr als 16.600 Studierenden. Bei den Studienanfängern belegt mit über 5.200 Aachen den ersten Platz vor Köln (4.780), Duisburg-Essen (4.500), Bonn (3.700) und Düsseldorf mit rund 3.000 Studienanfängern.

bre

## Bewerbungsfrist für Stipendienprogramm startet

**Die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen** hat zum Wintersemester 2009/2010 einen Bildungsfonds eingerichtet, aus dem ein Stipendienprogramm finanziert wird. Gefördert werden Studienanfänger sowie Studierende höherer Semester. Die Förderung beträgt 300 Euro monatlich, die maximal bis

zum Ende der Regelstudienzeit gewährt wird. Die Laufzeit beträgt zwei Semester. Danach können sich die Stipendiaten erneut bewerben. Die Förderung erfolgt einkommens- und elternunabhängig und muss nicht zurückgezahlt werden. Die Stipendien werden jeweils zur Hälfte von Unternehmen oder Einzelpersonen so-

wie dem Innovationsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen getragen. Das Stipendium richtet sich vor allem an Studierende mit überdurchschnittlichen Leistungen und soll deren individuellen Begabungen fördern.

Nähere Informationen im Internet unter [www.rwth-aachen.de/go/id/xaz](http://www.rwth-aachen.de/go/id/xaz).

bre

## Duisburg-Essen und Bochum kommen sich noch näher

**Die Medizinischen Fakultäten** der Universität Duisburg-Essen und der Ruhr-Universität Bochum wollen ihre bestehende Zusammenarbeit weiter ausbauen. In einer gemeinsamen Erklärung vereinbarten sie ergänzende Angebote in der Lehre und gemeinsame Anstrengungen in der Forschung. Dadurch rücken die Fakultäten innerhalb der Universitätsallianz „Metropole Ruhr“ (UAMR) enger zusammen. Derzeit sind bereits die Fächer „Rechtsmedizin“ und „Geschich-

te und Terminologie der Medizin“ jeweils nur an einer der beiden Universitäten vertreten, werden aber an beiden Standorten gelehrt. Die Fakultäten wollen nun prüfen, ob dieses Modell auf weitere Fächer ausgedehnt werden kann. Zur Förderung der Nachwuchswissenschaftler planen die beiden Fakultäten einen gemeinsamen Forschungstag sowie die anteilige Förderung von gemeinsamen Projekten von Forschern beider Fakultäten durch interne Forschungsförderinstrumente.

In der Forschung existiert bereits ein gemeinsamer Transregion-Sonderforschungsbereich, dem ein weiterer Sonderforschungsbereich folgen solle. Auch bei einem Graduiertenkolleg besteht eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Medizinischen Fakultäten. In der gemeinsamen Erklärung vereinbarten die Dekane für die Zukunft, dass die jeweilige Partnerfakultät in Verbundprojektanträgen eingebunden werden und eine kooperative Strategieplanung erfolgen soll.

bre